

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Veranstaltungen
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Orzfa.

Nr. 9.

Montag, 13. Januar 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: 10 Pfennig. Bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfennig, durch unsere Träger frei im Haus 1 Mark 65 Pfennig. Bei Abholung am Eck der Kaiser-Friedrich-Straße 1 Mark 65 Pfennig, durch den Briefträger frei im Haus 2 Mark 7 Pfennig. Nicht abonnierte Abonnenten werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Freitagabends bis mittags 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Zeitungszelle 43 mm breite Korpuszelle 16 Pfennig. (Vollpreis 12 Pfennig.) Zeitungsbesitzer und Inhaberspflichtiger sind nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geldkurse: Ostpreußen 50. — Für die Redaktionen verantwortlich: Friedrich Hübner in Riesa.

Die Benutzung der öffentlichen Straßen zur Ausübung des Rodelsports kann wegen der damit verbundenen Störung und Gefährdung des öffentlichen Verkehrs im allgemeinen nicht gebilligt werden. Erhöhte Gefahr liegt namentlich dann vor, wenn auf andere Wegestrecken einmündende beziehentlich kreuzende Straßen hierzu benutzt werden.

Mit Rücksicht auf die beginnende kältere Jahreszeit wollen daher die Ortspolizeibehörden in dieser Richtung das Nötige vorsehen und ihre Polizeiorgane mit entsprechender Weisung versehen. Etwaigen Unfällen läßt sich am leichtesten dadurch entgegenwirken, daß für die Ausübung dieses als eine gesunde Körperübung und Volksbelustigung in frischer Luft darstellenden Sports rechtzeitig geeignete Vertikaleiten ausfindig gemacht werden, — was nicht schwer fallen dürfte — die mit dem öffentlichen Verkehr nicht in Verührung stehen, und das Rodeln auf sie verwiesen wird. Aber auch hier werden die Polizeibehörden in ausreichendem Grade Maßnahmen zu treffen haben, um Unglücksfällen und sonstigen Unzutunlichkeiten vorzubeugen.

Namentlich wird auch darauf Rücksicht zu nehmen sein, daß der Verkehr mit Rodelschlitten, die mit mehr als zwei Personen besetzt sind, beziehentlich mit sogenannten Vobslechts infolge der großen Schwere und dadurch bedingten Geschwindigkeit dieser Fahrzeuge sowohl für die Rodelnden selbst, als für den übrigen Verkehr und das aufschauende Publikum leicht gefährlich werden kann und daher in der Regel, wenigstens auf öffentlichen Verkehrsstraßen völlig untersagt werden muß.

Dort, wo Wegeeinmündungen zum Rodeln benutzt werden, empfiehlt es sich, diese durch Bekreuzen mit Sand oder Schlacke in einen derartigen Zustand zu setzen, daß die Schlitten sitzen bleiben und nicht gefährlich auf die anderen Wege aufstreifen können.

Weiter werden die Ortspolizeibehörden angewiesen, ihr Augenmerk darauf zu richten,

daß die Eisbede der Wasserläufe und Teiche usw. nicht vor ihrer Tragfähigkeit — insbesondere seitens der Kinder zum Schlittschuhlaufen und zur sonstigen Belustigung — benutzt wird.

Großenhain, am 11. Januar 1913.

42 II. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Einlagenbücher der hiesigen Sparkasse
Nr. 75 747 auf „Emma Schurig in Burzdorf“,
" 71 033 " „Albert Schabel in Riesa“,
" 65 260 " „Marie Degener in Riesa“

lautend, werden hiermit für ungültig erklärt.

Riesa, am 11. Januar 1913.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 16. Januar 1913, abends 8 Uhr findet in der Störrasse ein
öffentlicher Vortragsabend

statt, in dem Herr Pastor Römer über das Thema: „Warum auch der Mensch der Gegenwart an Gott glauben muß“ sprechen wird.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde werden dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Die Hausvätervereinigung der Kirchengemeinde Riesa.

Friedrich.

Vertikales und Sächliches.

Riesa, 13. Januar 1913.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtver-

ordneten-Kollegiums am Dienstag, den 14. Januar 1913,

abends 6 Uhr. Beratung des Haushaltsplanes für 1913.

— Die für Sonntag, den 12. Januar angelegte

Platzmusik mußte wegen der plötzlich eingetretenen Kälte

ausfallen.

— Gestern fand die Weihe derjenigen Räumlich-

keiten des Jugendheims statt, welche die deutsche

Jugend bewohnen wird. Einige Jungen der Wehrkraft-

abteilung begrüßten, spalterbildend, die Gäste. Zu Beginn

der Feier übergab Herr Stadtrat Breischneider im Auftrage

des Kreisvereins die innere Mission Herrn Dr. Böhl,

dem Vorsitzenden des Riesauer Jugendpflegevereins, die

Schlüssel des Hauses. Herr Prof. Dr. Böhl legte hierauf

in einem Vortrage die Notwendigkeit und Bedeutung der

Jugendpflege dar. Er führte aus, daß die bisherigen Er-

ziehungsfaktoren den durch neue Verhältnisse gegebenen

Aufgaben nicht mehr genügen. Gewisse Mächte leiten

sogar die Jugend bewußtermaßen auf unnatürliche Bahnen,

erzählen zur Kritik, Widerspenstigkeit und Unzufriedenheit.

Angesichts solcher Erscheinungen, die am Markt unseres

Volkes zehren und mehr oder weniger in jeder Gemeinde

auftreten, muß eine gleichzeitige, kraftvolle, begeisterte und

begeisternde Jugendbewegung einsetzen, die kein Opfer an

Zeit und Mühe scheut. Durch Wanderungen soll in der

Jugend Naturfremd und Heimatliebe gepflegt werden, durch

Märche und Geländespiele der Körper abgehärtet, durch

Vorträge und Unterhaltungsabende das Wissen und der

Gefahrungsbereich erweitert, der Sinn auf edlere Genüsse

geleitet und der Boden bereitet werden, aus dem von innen

heraus Vaterlandsliebe erwächst. Im neuen Heim sollen

besonders diejenigen unter ihr, denen es an Familienanschluß

fehlt, einen gemächlichen Aufenthalt haben, um ihre freie

Zeit nutzbringend anzuwenden. Dort sollen sie sich auch

verantwortlich fühlen lernen für freiwillig übernommene

Pflichten. Der Herr Vortragende bittet um weiteres Inter-

esse für die gute Sache. — Herr Bürgermeister Dr.

Scheidt, der nunmehr das Wort ergreift, hob hervor,

daß die Entwicklung unserer wirtschaftlichen und politischen

Verhältnisse uns die Verpflichtung auferlege, helfend und

stärkend auf dem Gebiete der Jugendpflege einzugreifen.

Und als man daher vor zwei Jahren den hiesigen Jugend-

pflegeverein gegründet, da habe man auch den Plan gehegt,

unserer Jugend ein eigenes Heim zu schaffen, in welchem

so edle Geselligkeit und Vergnügen pflegen und ihre staats-

bürgerliche Weiterbildung betreiben könne. Allerdings habe

die Stadt das Heim mit erstelien sollen. Es sei aber der

Kreisverein für innere Mission in die Besche gesprungen

und habe das Heim erbaut. Deshalb sei es nun auch

Sache unserer Stadt, dem Kreisverein zu danken. Herr

Bürgermeister Dr. Scheidt brachte hierauf dem Kreisverein

für innere Mission und dessen Vorsitzenden, sowie ganz

besonders dem Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn Stadtrat

Breischneider, der zu dem Heim die Anregung gegeben und

es tatkräftig gefördert hat, herzlichsten Dank zum Ausdruck.

in der Stadt sei es, das Gefühl der Dankbarkeit dauernd zu erhalten, und sie könne das nicht besser tun, als durch die Bereitwilligkeit, dem Jugendpflegeverein Unterstützung und Förderung angedeihen zu lassen. Wenn er lehrerhaft zusichere, so glaube er, daß dies die Zustimmung der städtischen Kollegien finde. Dem Jugendpflegeverein begründete er hierauf zum Einzuge in sein neues Heim, wünschend, daß der Verein weiter wachsen und zu immer neuer Blüte sich entfalten möge, wünschend auch, daß alle die Herzen, die in selbstloser Weise dem Verein ihre Kräfte widmen, von ihrer Arbeit immer Vetrückung haben und sie von dem Erfolge gekrönt sehen möchten, daß ein körperlich tüchtiges und von Mannhaftigkeit und vaterländischem Geiste erfülltes Geschlecht heranwächst, unserem ganzen Volke zum Segen. Hiermit hatte die feierliche, eindrucksvolle Weihefeier ihr Ende erreicht. Während der nun folgenden musikalischen und deklamatorischen Darbietungen waren etwa 350 Personen anwesend. An der Spitze der Vortragsfolge stand der allgemeine Gesang des Bundesliedes, worauf Herr Schuldirektor Dantwirth das Wort zu einer Ansprache nahm. Er knüpfte an die vor zwei Jahren erfolgte Gründung des Jugendpflegevereins an und hob hervor, wie der dem Verein bisher zur Verfügung gestandene einzige Raum (die Turnhalle am Albertplatz) sich immer mehr als unzureichend für die Einrichtungen der Jugendpflege erwiesen habe. Er dankte Johann Herrn Stadtrat Breischneider für die Förderung, die er dem Jugendheim habe Anteil werden lassen, betonte, daß der Jugend wohl die Zukunft gehöre, wer aber für die Jugend wirke, dessen Wirken sei ein Segen für alle Zukunft. Dank stattete der Redner auch den städtischen Körperschaften und der Staatsregierung, allen freundlichen Spendern und Mitwirkenden an der Jugendpflege. Das Jugendheim werde, so stete zu hoffen, seine Notwendigkeit erwiesen. Die Teilnehmerzahlen des Jünglings- und des Jugendpflegevereins hätten sich vermehrt, es sei in den beiden Vereinen vorwärts gegangen. Daß sich die jungen Leute auch innerlich zusammenfinden und zusammengesunden haben, dafür führte der Redner einige Beispiele aus den Sitzungen an, die sich die jungen Leute selbst gegeben. Auch konnte der Redner an der Hand einiger weiterer Beispiele aus diesen Sitzungen Vorurteile zerstreuen, die hier und da gegen die Jugendpflegebestrebungen gehegt werden. Indem Redner zum Schluß die Gedanken zurückzuweisen ließ auf das Jahr 1813, gab er dem Wunsche Ausdruck, daß die Jugendpflegebestrebungen in einem Geiste wirken und lebendig werden möchten in unserem deutschen Volke, daß diesem nicht wieder eine so harte Erziehung notwendig werde wie vor 100 Jahren. Unsere Jugend möge so heranwachsen, daß an dem deutschen Wesen die Welt genesen könne. Und wenn das Heim ein Mittel hierzu sei, so habe auch dieses mit beigetragen zum Wohle und Segen des Vaterlandes. Der Jugendpflegeverein ließ durch den Mund seines Vorsitzenden, P. Geuschner, betonen, wie viel für die jungen Leute getan werde. Seine Worte klangen aus in die Auforderung an die jungen Leute, alle Veranstaltungen zu besuchen, treu zur Fahne zu halten und immer in das neue Heim zu kommen. — Die Mitglieder des Jugendpflegevereins Lehmann, Hantz

und Böllisch erfreuten durch den Vortrag des Einiges der Gäste in die Wartburg aus „Tannhäuser“ von Wagner (Klavier und Violine), während Deklamationen ausdrucksvoll von den Mitgliebern Müller, Donath und Schuber dargeboten wurden. Unterbrechungen wurden die deklamatorischen Darbietungen durch die allgemeinen Gesänge „Deutschland über alles“ und „Ich hab mich ergeben“. — Am Schluß der Vortragsfolge stand ein Lichtbildvortrag des Herrn Lehrer Haack über: „Ein Rundgang durch die Kruppischen Werke“. Der Vortragende zeigte zunächst das noch heute vorhandene 1818 als Meisterwohnhaus erbaute Häuschen und führte damit seine Hörer in die Anfänge des Kruppischen Unternehmens zurück. Dann kam er auf die Gründung der Gußstahlfabrik Essen zu sprechen, womit der Weltruf der Firma Alfred Krupp begründet wurde. Dann lernten die Hörer die große Bedeutung kennen, die die Transport- und Verkehrsleistungen der Kruppischen Werke für die gewaltige Ausdehnung des Unternehmens haben, einige Zahlen gaben eine Vorstellung von dem kolossalen Umfange der Kruppischen Schöpfungen. Das Wichtigste und Interessanteste über den Kohlen- und Erzbedarf des Unternehmens blieb nicht vorenthalten, man sah ferner die Hochofenanlage der Friedrich-Alfred-Hütte, die Vorgänge bei der Eisen- und Stahlerzeugung und die Bereitung des Ziegelsteins. Als Redner dann vorführte, was alles aus den gewonnenen Stahlmassen hergestellt wird, konnten die Hörer Einblick in das enorme technische Können der Kruppischen Werke tun. Besonders interessant wirkte das Panzerplattenwalzwerk, die Raffetenwerkstatt, die verschiedenen Geschütze, die Bilder von den Kruppischen Schießplätzen und der Germaniaerwerf in Kiel. Den Schluß bildeten Bilder aus den Arbeiterkolonien der Kruppischen Werke. Der hochinteressante Vortrag fand lebhaften Beifall. Mancher der erschienenen beschäftigte noch eingehend die schönen Räume des neuen Heims. Alle, besonders auch der Jugend merkte man die Freude an, die sie über das Gesehene empfanden.

— Am Sonnabend sprach im Bezirkslehrerverein Riesa Herr Lehrer Schaller aus Chemnitz über: Die Bedeutung der Bodenreform für Staat und Gemeinde. Der Vortragende zeigte, wie durch Wertzuwachssteuer, Steuer nach dem gemeinen Wert, Festhalten am Grundbesitz der Gemeinde, des Staates und des Reiches die durch die Arbeit des gesamten Volkes möglich gestiegene Grundrente der Gesamtheit des Volkes zugute kommt und nicht in die Taschen der Grundbesitzspekulanten fließt. Reicher Beifall lohnte die anschaulichen Darbietungen des Redners. In der anschließenden Debatte fand er fast nur Zustimmung. Auftretende Bedenken mußte er überzeugend zerstreuen. Mitglieder beider städtischen Körperschaften, sowie des Allgem. Beamtenvereins hatten der ergangenen Einladung zahlreich Folge geleistet.

— Von der Elbe. Der zu Anfang der Vormoche einsetzende leichte Frost hat einen langsamen Rückgang des Wasserstandes zur Folge gehabt, doch ist solcher nach wie vor als für die Schifffahrt günstig zu bezeichnen. Obwohl sich Eisschwierigkeiten bis jetzt nicht ergeben haben, sind immer mehr und mehr Fahrzeuge in den Winterstand gebracht worden. Der Verkehr auf der Elbe hat daher etw